

# Eine Begegnung mit sichtbaren Folgen

**Schüler zeigen zum Stadtfest, was sie beim TAZV erlebten und entdeckten**



**Ein Mann in seinem Element: Mehr als nur einen Fingerzeig gab Ralf Benkenstein, Betriebsstättenleiter Trinkwasser, den Besuchern im Wasserwerk.**

**Vorfreude, schönste Freude – noch ist es einige Zeit hin bis zum Stadtfest. Beim TAZV ist dieser Tag wie immer mit dicken Strichen im Kalender hervorgehoben, denn wenn die ganze Stadt auf den Beinen ist, nutzen viele Festbesucher die Gelegenheit zu einem Plausch am „Wasser“-Stand.**

Manche kommen mit Fragen, andere mit Anregungen, einige ganz zufällig aus Neugier. Alle sind willkommen.

„In diesem Jahr erwarten wir besonders interessante Begegnungen mit unseren Kunden“, meint Jürgen Köpke, Betriebsstättenleiter Abwasser beim TAZV. „Denn ich hoffe ja, dass sich seit März noch weiter herumgesprochen hat, dass es bei uns viel Spannendes zu hören und zu entdecken gibt.“

Seit März? – Die Erklärung ist einfach: Zwei Klassen aus dem Albert-Schweizer-Gymnasium besuchten den TAZV zum Tag des Wassers. Dabei sahen sie sich das Wasserwerk Pohlitz und die Kläranlage Eisenhüt-

tenstadt an. TAZV-Fachleute erklärten den Jugendlichen, aber auch den Lehrern, wie aus Rohwasser Reinwasser wird und was mit dem Abwasser passieren muss, damit es zurück in den großen Kreislauf darf. Ungewohnte Begriffe wie Brunnen-galerie, Enteisung, Filtration oder Rechen, Sandfang, Belebungsbecken und Schlammfäulung bekamen dabei anschauliche Gestalt.

Im Wasserwerk konnten die Schüler die neue Maschinenhalle bestaunen. Dort tat Geschäftsführerin Heike Herrmann das Ihre, um den wissbe-

gierigen Gästen nur ja keine Frage offen zu lassen. Wissensdurst macht offenbar auch hungrig und so waren die belegten Brötchen ganz schnell aufgegessen. Natürlich gab es im Wasserwerk auch etwas zu trinken – das Pohlitzer Wasser mit und ohne „Perlen“.

Die Klärwerksführung startete im Rechenhaus. Das Dach über dem Kopf wurde – trotz Schneeregens im Freien – nur sehr kurz genutzt, denn an dieser Station muffelt das Abwasser noch sehr stark. Am Belebungsbecken, dem Herzstück der Anlage, konnte

man dann bereits erahnen, was die Mikroorganismen so leisten, und in den Nachklärbecken war das Abwasser plötzlich sauber. Als technischer Clou wurde die neue Schlammbehandlung empfunden, vor allem das Blockheizkraftwerk. Das viele Faulgas, das im Faulbehälter entsteht, rief Staunen hervor. Die Führungen endeten jeweils in der Leitwarte. Nun sind die Schüler dabei, ihre Erlebnisse zu einem Projekt zusammenzufassen. Und wo kann man wohl die Ergebnisse sehen? – Natürlich, zum Stadtfest, am Stand des TAZV.

### LANDPARTIE

## Ganz schön stolz – Treppeln feiert Jubiläum

Von Treppeln her hört man's tröpfeln, könnte man kalauern, wenn man an das dortige kleine Wasserwerk denkt. Egal, dafür wurde Treppeln 1994 zum schönsten Dorf im Landkreis gekürt und seitdem ist der zum Amt Neuzelle gehörende Ort eher noch schöner geworden. Zur Freude der Einwohner natürlich. Ihren Stolz haben sie gerade mit vielen Gästen geteilt: Am 9. Juni feierte man auf dem Hof von Köhlers Gasthof „650 Jahre Treppeln“. Festschriftautor Martin Gebert, geboren in Kieselwitz und seit gut 55 Jahren in Treppeln zu Hause, erinnert sich noch an die Mühen, unter



**Wandern oder Verweilen? – Treppeln taugt zu beidem.**

denen der Ort Anfang der 1960er Jahre seinen Anschluss an die Trinkwasserversorgung durchzog: „Was an Baumaschinen fehlte, machten wir damals durch körperlichen Einsatz und Erfindungsreichtum wett.“ Heute ist ein Treppelner Urgestein, nämlich Neuzelles Amtsdirektor Hans-Georg Köhler, stellvertretender Vorsteher des TAZV Oderaue. Im Herbst, um den 13. Oktober, der in der aus dem Jahr 1357 stammenden Urkunde steht, wollen die Treppelner ihrer Ersterwähnung noch einmal gedenken und freuen sich bis dahin auf viele erholungssuchende Besucher.

### Stabilität dank Sommer-sonne



2006 wurde erstmals in der Geschichte des TAZV Oderaue kein Rückgang der verkauften Menge an Trinkwasser verzeichnet – vor allem natürlich dank dem Super-Sommer. In den Vorjahren hatte sich der Wasserverbrauch nämlich noch um jeweils ca. 5% verringert. Der TAZV hofft, dass der jüngste Trend anhält, und möchte stabile Preise und Gebühren für die nächsten Jahre an Sie als Kunden weitergeben. Der Verband wünscht Ihnen einen sonnigen Sommer und viel Spaß im Garten.

TAZV-BRIEF

# Stichtagsabrechnung 2006 – Dank und Rat

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde,

mit Ihrer aktiven Unterstützung ist es uns gelungen bis Ende Februar 2007 die Stichtagsabrechnung 2006 abzuschließen. Wir möchten uns auf diesem Wege bei Ihnen bedanken. Die Rücksendequote der Selbstablesekarten betrug 96 %. Einige versäumten die termingerechte Rücksendung und verzögerten dadurch leider auch ihre Abrechnung.

Besondere Anerkennung gebührt den Mitarbeitern der EWG, die uns über den Jahreswechsel einige Hundert Ablesekarten pünktlich und korrekt übermittelten.

Gleichzeitig möchten wir auf vermeidbare Reklamationen hinweisen. Hauptsächliche Ursache für Rechnungskorrekturen waren nicht gemeldete Gartenwasserzähler, die gewechselt bzw. nachträglich eingebaut wurden. Dabei kann man mit Hilfe des „kurzen Drahtes“



(Tel. 03364 503131) an allen Werktagen dieses Problem in fünf Minuten klären und vermeidet einen unnötigen Mehraufwand für sich selbst und das Personal des TAZV.

Vermeint wurden auch defekte Gartenwasserzähler festgestellt. Hier empfehlen wir, auf die Eichfrist (6 Jahre) zu achten und nach deren Ablauf unbedingt den Zähler zu wechseln. Ein funktionierender Gartenwasserzähler spart Kosten!

Elke Neumann, Leiterin Verkauf

# Tief gebohrt ist halb gewärmt

Innovative TAZV-Entscheidung bringt ökonomische und ökologische Vorteile



Auf der Kläranlage: Michael Meinhardt in der Steuerzentrale.

Im vorigen Jahr war klar: Die Ölheizung für das Betriebsgebäude der Kläranlage hat ausgedient. Also hieß die Frage: Was kommt an deren Stelle?

Der einfachste Weg wäre der Ersatz durch eine Neuanlage gewesen. Doch die Geschäftsleitung ist es gewohnt, Investitionen auf bestmögliche Zukunftstauglichkeit zu prüfen. Also wurde nach Alternativen gesucht, nicht zuletzt, weil die Heizungsanlage zugleich eine Fahrzeughalle für die Spezialtechnik des Verbandes versorgen sollte. Die Technik arbeitet mit Wasser und muss ganzjährig, d.h. auch in den Wintermonaten, einsatzbereit sein. Vor allem jedoch waren die Planer aufgefordert zu untersuchen, inwiefern die Energiequellen „vor Ort“ in die Erneuerung einbezogen werden können. Schließlich werden in der Kläranlage bereits alternative Energien genutzt:

Das Faulgas aus der Schlammbehandlung wird über zwei Blockheizkraftwerke (BHKW) verbrannt und in Energie und Wärme umgewandelt.

Für die Entscheidung zur neuen Anlage wurden nun unterschiedliche Heizungs-systeme miteinander verglichen. Dabei hatten die regenerativen Energien die Nase vorn. Der TAZV hat sich für eine Kombination entschieden: Zusätzlich zur Abwärme aus den BHKW soll Erdwärme genutzt werden. Dazu wurden zehn jeweils 50 Meter tiefe Bohrungen niedergebracht. Diese „Zusatzheizung“ hat eine Leistung von 45 kW.

Das Problem war nämlich, dass die BHKW-Abwärme als Quelle der überwiegenden Heizleistung in den Wintermonaten für den Faulbehälter benötigt wird. In eben dieser Zeit kompensiert die Erdwärme die fehlende Leistung. Diese Investition trägt erstens zur CO<sub>2</sub> Reduzierung bei und spart zweitens langfristig auch noch Geld.

# Alles unter Kontrolle

Unermüdliche Überwachungstechnik auf neuestem Stand spart Zeit und Kosten

Interessiert es Sie noch, wie viel Wasser an einem bestimmten Junitag des Jahres 2000 zu welcher Stunde aus Ihrem Wasserhahn floss? – Eher nicht, denn Sie können darauf vertrauen, dass erstens sowieso immer so viel Wasser da ist, wie Sie brauchen, und dass zweitens die Summe Ihres Verbrauchs über das ganze Jahr durch den Wasserzähler genau erfasst wird.

Der TAZV Oderaue dagegen benötigt viele Detailangaben von ganz verschiedenen Punkten seiner Trinkwasser- und Abwassernetze, um Ver- und Entsorgung jederzeit sicher und wirtschaftlich zu gewährleisten. „Dabei geht es nicht nur darum, Schäden und Störungen möglichst schnell zu bemerken und zu lokalisieren“, erläutert EDV-Administrator Andreas Gaul, „eine ausgiebige Datenerfassung und -archivierung ist auch die Grundlage für die ständige Optimierung unserer Anlagen und Netze.“

Deshalb hatte der Verband gleich nach seiner Gründung mit dem Aufbau eines Systems der Automatisierungs- und Fernwirktechnik begonnen. Diese moderne Überwachung dient folgenden Zielen:

- sofortige Alarmierung von Bereitschaftspersonal bei Störungen und Havarien;
- besserer Überblick über die jeweilige Situation in den Anlagen;
- Möglichkeit der Rekonstruktion von technischen und technologischen Zuständen über beliebig wählbare Zeiträume;
- Optimierung von Personal- und Fahrkosten für Vor-Ort-Kontrollen.



Der Bereitschaftsdienst könnte auch auf dem Balkon sitzen, Andreas Waldow erreicht der Einsatzruf im Bereitschaftswagen.

## Nur Heinzelmänner haben Schicht

Der EDV-Chef nennt Beispiele für die Vorteile der Fernwirktechnik: „Altbekannt ist doch das Phänomen der Werbepausen, also der sprunghafte Anstieg des Wasserverbrauchs in der Halbzeit von großen Fußballspielen, wenn viele gleichzeitig die Toiletten benutzen. Da ist es außerordentlich hilfreich, dass im Wasserwerk oder im Klärwerk ständig abgelesen werden kann, wie viel Wasser wo durchfließt, wie die Drücke verlaufen, welche Pumpen anspringen usw.“ Das Gesagte gilt natürlich auch für den „Normalbetrieb“. Je detaillierter man

das Verhalten der Anlagen und die charakteristischen Anforderungen an die Technik kennt, um so „glatter“ läuft der Betrieb, um so präziser kann man z. B. Reparaturen, Erweiterungen oder was auch immer planen. Hinzu kommt, dass der Schichtbetrieb „in Anwesenheit“ entfällt, weil die elektronischen Melder wie Überwachungs-„Heinzelmännchen“ bei Unregelmäßigkeiten nicht nur einfach Alarm schlagen, sondern dem Bereitschaftsdienst auch noch Art und Ort der Störung funken. Begonnen hatte der Einsatz der Überwachungstechnik vor gut zehn Jahren in den Wasserwerken und den wichtigsten Druckerhöhungsstationen. Kurz

daneben begann der Aufbau eines Prozessleitsystems auf der Kläranlage in Eisenhüttenstadt. Dessen aufgezeichnete Werte sind übrigens auch die Grundlage des Kläranlagenprotokolls, das alljährlich den Behörden vorgelegt werden muss.

## Prozessleitsysteme in Bewegung

Als großer Vorteil erwies sich dabei die sehr früh getroffene Entscheidung zur einheitlichen Nutzung des Programmpakets „HydroDAT“ für alle drei Prozessleitsysteme (Trinkwasser, Kanalnetz/Abwasser-Pumpwerke und Kläranlage). Seit anderthalb Jahren

wurde diese Software nun auf den neuesten Stand gebracht, wobei der TAZV die bisherigen Routinen gleichzeitig kritisch analysierte. Resultat: Das Layout der Prozessbilder wurde vereinheitlicht, der Umfang der angeschlossenen Stationen wurde erweitert, „Ausbaureserven“ wurden vorbereitet.

„Ein hartes Stück Arbeit für uns und auch für die Dresdner Software-Anbieter“, resümiert Andreas Gaul den nun erreichten Fortschritt. Eigentlich hätte man das im Januar 2007 unterzeichnete Abnahmeprotokoll feiern müssen, aber Prozessleitsysteme sind sowieso immer im Fluss.

Die Prozessleitsysteme (PLS) des TAZV

- Wasserwerk: 10 Unterstationen; ca. 2.200 Messwerte bzw. Signale und Betriebsmeldungen
- Kläranlage: 25 Unterstationen; ca. 3.500 Messwerte bzw. Signale und Betriebsmeldungen
- Abwasser-Pumpwerke: 21 Unterstationen; ca. 550 Messwerte bzw. Signale und Betriebsmeldungen

## WASSERCHINESISCH



## Brunnenstube

Oft sind die Fachbegriffe in der Wasserwirtschaft seit Ewigkeiten gebräuchliche Formulierungen. Aber für „Otto Normalverbraucher“ sind sie häufig alles andere als verständlich.

Unsere Karikatur geht heute der Bezeichnung „Brunnenstube“ auf die Spur. So bezeichnet man die Einfassung einer Quelle zur Gewinnung von Trinkwasser und bei den in unserer Region üblichen Bohrbrunnen das Abschlussbauwerk über den Brunnen.

Die Brunnenstube ist ein frostfreier Raum, der als Zugang zum Brunnen und zur Installation der Rohrleitungsarmaturen dient.

## „Grand Prix mit Energie“



Am 24. Juni wirbeln ab 8.30 Uhr wieder Hunderte Läufer, Skater, Radfahrer und Geher über die Insel. Die Stadtwerke laden das 5. Mal zum „Grand Prix mit Energie“. Viel Spaß sowie Preise, Überraschungen und ein lebendiges Rahmenprogramm sind garantiert. Also nichts wie hin auf die Insel!

# Großer Urlaub für kleines Geld

Am Schervenzsee finden Gäste aus Nah und Fern Wald, Wasser und Wonne

Der „Camping- und Wochenendhausplatz Am Schervenzsee“ hat etliche Urkunden und Qualitätszertifikate zu bieten: 4 Sterne vom Tourismusverband, „Eccamping“-Umweltsiegel und noch vieles mehr.

Doch wer Augen hat zu sehen, der braucht die papiernen Zeugnisse nicht, um sich auf dieser Rückzugs-Insel im Naturpark Schlaubetal wohlfühlen – sauberer, ruhiger, romantischer und doch gleichzeitig auch abwechslungsreicher geht's kaum.

Für die einen zählt nur der Sandstrand, andere rudern und angeln, erkunden die Wälder oder machen Ausflüge. Bei aller Naturverbundenheit sind Dauerwie Tagesgäste doch auch dankbar für das markante Komfortangebot: Nicht nur Laden und Gaststätte stehen parat, seit einem Jahr ist ein neues Sanitärgebäude für Campingtouristen gewissermaßen der Clou – mit separatem Mutter/Kind-Bad, barrierefreiem Bad und Küche zur Selbstbenutzung. „Für die Beheizung und Warmwasseraufbereitung nutzen wir Erdwärme“, erzählt Geschäftsführer Jörg Klofski stolz. Für das Funktionieren der modernen Serviceeinrichtung ist auch der TAZV Oderaue gefragt. Logisch, denn in Bad,

Dusche, Küche dreht sich praktisch alles um Wasser. Trinkwasseranschluss gab es ja auch früher schon, aber die Abwasserdruckleitung bekommt nun viel mehr zu tun. Der Neubau erleichterte in diesem Jahr bereits den Saisonstart, es ist eben doch angenehm, wetterunabhängig Wäsche waschen oder warm duschen zu können. Jörg Klofski sieht inzwischen weiter nach vorn: „Wir beginnen gerade

– unterstützt vom TAZV – mit dem Bau einer zentralen Abwasserentsorgung für Dauergäste. Damit werden wir die Gemeinschaftseinrichtungen aus DDR-Zeiten ablösen.“ Insofern wird der Platz auch für Dauernutzer immer attraktiver. Und wenn man bedenkt, dass ein Häuschen ab 850 Euro für die Saison von April bis Oktober zu haben ist, dann möchte man am liebsten gleich rüber ins Schlaubetal ziehen, oder?



Das neue Sanitärgebäude.

## TECHNIK

## Ein Riese voller Tugend

# DINO 2 ist stärker, aber leiser und sauberer

Manchem wird es bereits aufgefallen sein – der TAZV hat einen Neuen! Und zwar an Stelle des „großen Grünen mit dem Elefanten“. Aber wieso eigentlich? Der seit 2002 eingesetzte Saugbagger leistete in der Vergangenheit gute Dienste bei der Behebung von Rohr-schäden. Auch für die Errichtung von Hausanschlüssen und bei Tiefbauarbeiten wurde die 238 PS starke Maschine tagtäglich zum Aufsaugen von Erdreich, Schlamm und Wasser eingesetzt. Nur leider ist der „Saugi“, wie das Fahrzeug gerne genannt worden ist, in der letzten Zeit nicht mehr allen Anforderungen gerecht geworden, auch die Anzahl der Reparaturen stieg rapide an. Das darf für ein Baujahr 1994 nicht verwundern. Ein wirtschaftlicher Einsatz war jedenfalls nicht mehr gewährleistet, in einer Ausschreibung wurde nach Ersatz gesucht. Letzten Dezember konnte der Neue – diesmal im auffälligen Kommunalorange lackiert – abgeholt werden. Dank der langjährigen Saugbagger-Erfahrungen konnte der TAZV die neue

Maschine auf seine Bedürfnisse „zuschneiden“ lassen. Der DINO 2 – so heißt er offiziell – hat einen Allradantrieb, eine leistungsfähigere Turbine und mit 360 PS genügend Kraft, auch in schwerem Gelände an den Anlagen zu arbeiten. Besonders am Herzen lag dem TAZV auch die Umweltfreundlichkeit. So hat der DINO 2 fast 130 PS mehr als sein Vorgänger, verbraucht aber nicht mehr Treibstoff. Zudem erfüllt das Trägerfahrzeug bereits die EURO4-Abgasnorm für Nutzfahrzeuge. Steht man neben dem Fahrzeug, fällt der deutlich geringere Geräuschpegel

auf. Weniger Lärm tut nicht nur den Anwohnern und Passanten, sondern vor allem den Bedienern des DINO gut. Auch die Staubbelastung konnte fast völlig abgestellt werden, da die Maschine über ein dreistufiges Hochleistungs-Filterssystem mit elektronisch gesteuerter Reinigung verfügt. Zur Bedienung dieser komplexen Arbeitsmaschine absolvierten die Saugbaggerfahrer einen mehrtägigen Lehrgang. Bei Gelegenheit will der TAZV interessierten Bürgerinnen und Bürgern den neuen „Saugi“ gerne vorführen.



Nur äußerlich bescheiden – der neue Saugbagger.

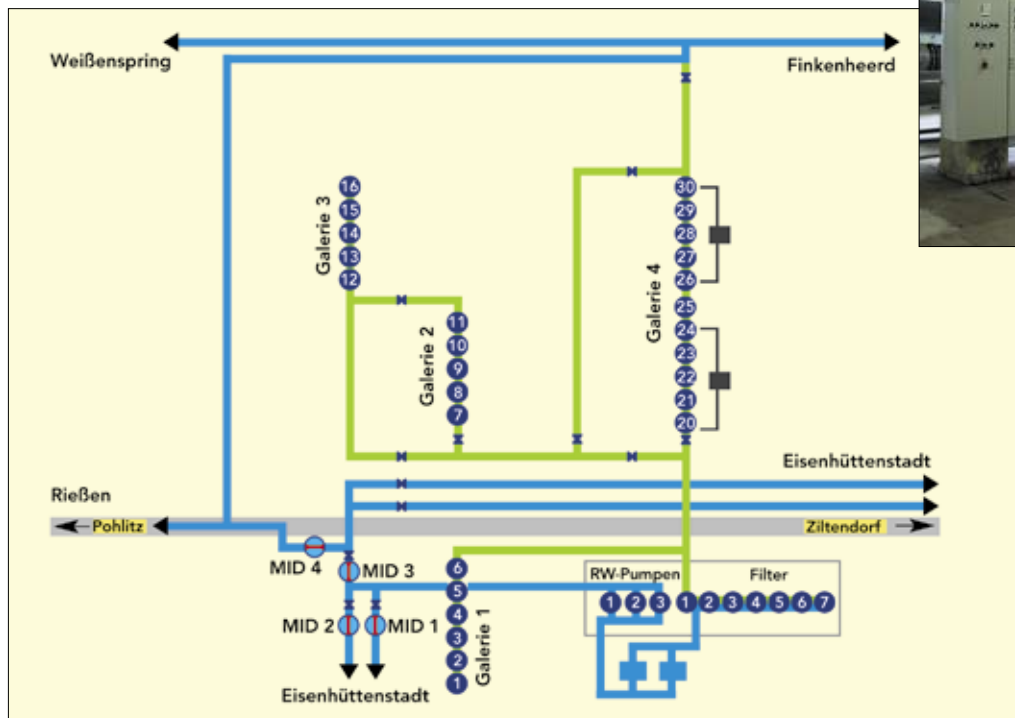
# Von der Quelle bis ins Glas

## Teil II: Wasserförderung und Aufbereitung im Wasserwerk Pohlitz

Die Wege des Wassers – wer kennt sie? Der TAZV Oderaue möchte sein Wissen mit den Kunden teilen und stellt daher in einer kleinen Serie in der Wasser Zeitung die wichtigsten Anlagen vor.

Das Wasserwerk Pohlitz bezieht sein Wasser aus 26 Tiefbrunnen, die jeweils einer von gegenwärtig insgesamt vier Brunnengalerien zugeordnet sind. Damit ist gesagt, dass ausschließlich Grundwasser aufbereitet wird.

Die Brunnengalerie 1 befindet sich auf dem Gelände des Wasserwerks, zu ihr gehören sechs Tiefbrunnen mit einer Teufe von 20 bis 25 Metern. Ihre Entstehung reicht ins Jahr 1970. Die Galerien 2 und 3 befinden sich gegenüber dem Wasserwerk; die insgesamt zehn Tiefbrunnen von 1965 weisen eine



Filterhalle.

chemische Reaktion zu fällen. Die entstehenden Flocken werden in den sechs Kesseln der Schnellfilteranlage zurückgehalten.

Beim Durchfließen des Kieskörpers mit einer Geschwindigkeit von bis zu 10m/h (deshalb Schnellfilter) werden die Schwebstoffe herausgefiltert sowie mögliche Trübungen und Färbungen des Wassers beseitigt. Das Resultat ist ein Trinkwasser erster Güte, das ohne Chlorzusätze seinen Weg zu den Kunden nimmt.

Das so aufbereitete edle Nass wird in zwei Reinwasser-Zwischenbehältern gesammelt und über drei Pumpen in das Versorgungsnetz eingespeist. Das erfolgt in der Regel zwischen 20 Uhr und 8 Uhr.

Das nicht sofort genutzte Trinkwasser wird in der Hochbehälteranlage in den Diehloer Bergen in Eisenhüttenstadt gespeichert – bis zu 17.600 Kubikmeter! Von dort fließt es über ein verzweigtes Leitungsnetz zu den Verbrauchern. Dabei sorgen Druckerhöhungsstationen dafür, dass auch in den höher gelegenen Bereichen des Versorgungsgebietes des TAZV Oderaue das Lebensmittel Nr. 1 zu jeder Zeit kräftig sprudelt.



Maschinenhalle.

Teufe von bis zu 30 Metern auf. Die elf Tiefbrunnen der Galerie 4 schließlich liegen hinter dem Oder-Spree-Kanal zwischen den Ortsteilen Rautenkranz und Groß Lindow. Sie wurden zwischen 1967 und 1979 auf 105 bis 120 Meter niedergebracht.

### Erstklassig von Anfang an

Bereits 1952, bei der Aufnahme der Wasserförderung, hatten Analysen ergeben, dass das geförderte Grundwasser sehr gute Eigenschaften besaß. Insbesondere wurde bescheinigt:

- appetitlich frischer Geschmack
- absolute Keimfreiheit
- hervorragende Trinkwasserqualität

Das in den Fassungen geförderte Grundwasser strömt zur Aufbereitung über zwei Leitungen ins Wasserwerk. Übrigens macht lediglich der spezifische Eisen- und Mangengehalt damals wie heute eine „Behandlung“ erforderlich. Seit Anfang 2005 wird das Grundwasser aus den Brunnen durch Beimischung mit reinem Sauerstoff (früher Lufteintrag durch Verdüsung) angereichert.

### Kräftig sprudelnd alle Zeit

Von den Brunnen fließt das Rohwasser also in den Oxydator. Hier wird der Sauerstoff zugeführt, um das gelöste Eisen und Mangan durch eine

## TAZV Oderaue präsentiert und prämiert Ansichten von Gartenteichen seiner Kunden

### Zeig her den Teich!

Dieser Frühling hat erneut gezeigt: Gerade bei längerem Ausbleiben von Regen ist ein kleiner Teich vorm Haus eine Augenweide und ein Trost fürs Gemüt.

Andere bevorzugen einen Swimmingpool wegen der aktiven Erholung, vor allem aber für die planschwütigen Kinder. Die hohen Kosten für derartige Becken – sieht man einmal von den aufblasbaren Gummiwannen ab – verleiten manchen, ausgerechnet beim Wasserwechsel sparen zu wollen.

Abgesehen davon, dass gesetzlich für solche Badegelegenheiten die Verwendung von Trinkwasser vorgeschrieben ist, spricht auch der gesunde Menschenverstand für den

Verzicht auf Regenwasser. „Ich habe den Versuch gemacht“, berichtet ein rühriger Sparfuchs, „aber alles Wasser, das nicht aus der Leitung kam, bereitete nur Verdross. Man muss mehr Chemikalien zusetzen und dennoch bilden sich schnell Algen oder Ablagerungen; das Wasser fault einfach drauf los.“ Bei einem Kubikmeterpreis von 1,18 EUR netto für Trinkwasser fiel die reuige Rückkehr zum Wasserhahn nicht schwer.

Vergleichbares gilt für die Erstbefüllung und Nachfüllung von Zierteichen. Sowohl die goldenen Fischlein als auch die schwimmenden Rosen mögen sauberes, luftiges und kühles Nass. Eben das kommt vom TAZV. Und weil dem Versorger so gut gefällt, was sein Wasser an Schöner

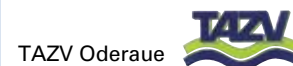


Ein Haus am See – der Gartenteich macht Wünsche wahr.

bewirkt, ruft der TAZV zur Aktion „Zeig den Teich!“ auf. Die Idee ist einfach: Sie, liebe Leserinnen und Leser, fotografieren ihr kleines Wasserbiotop am Haus und überlassen das Bild dem TAZV per Post oder Mail oder Sie bringen's vorbei. Im Oktober sucht sich Geschäftsführerin

Heike Herrmann zwei weitere Juroren und wählt drei besonders bemerkenswerte Fotos aus. Diese werden in der nächsten Ausgabe der Wasser Zeitung veröffentlicht. Außerdem erhalten die so gekürten „Teichbesitzer“ drei Sachpreise mit einem „Wasser-Maxx“ an der Spitze.

### KURZER DRAHT



TAZV Oderaue  
Am Kanal 5  
15890 Eisenhüttenstadt

#### Verkaufsbüro

Tel.: (0 33 64) 50 31 31  
Fax: (0 33 64) 50 31 80  
E-Mail: TAZV\_Oderaue@compuserve.com

Internet: [www.tazv.de](http://www.tazv.de)

#### Sprechzeiten

Mo. u. Do.: 9–12, 13–16 Uhr  
Di.: 9–12, 13–18 Uhr  
Fr.: 9–12 Uhr  
Mi.: geschlossen

Havarie- und Bereitschaftsdienst  
(außerhalb der Sprechzeiten)

Telefon:  
**0170-637 62 22**